

Der Fremde Theologe

Adolf von Harnack zwischen Theologie und Religionswissenschaft

Stand der Forschung

Dieses Forschungsprojekt betrachtet Adolf von Harnacks internationalen Einfluss aus einer neuen Perspektive. Mit besonderem Fokus auf die bisher missverstandene Konstellation von theologischer, spiritueller und historischer Dynamik, die Harnack angeregt hat, wird der internationale Einfluss durch seinen Briefwechsel mit amerikanischen, armenischen und norwegischen Wissenschaftlern und Geistlichen untersucht. Die immensen Auswirkungen von Harnacks Vermächtnis für Theologie und Religionswissenschaft werden erläutert, wobei den Vereinigten Staaten von Amerika besondere Aufmerksamkeit zuteilwird. Bisher wurde über diese Aspekte seiner Werke nur wenig geschrieben, und der Großteil des ausländischen Briefwechsels ist vernachlässigt worden. Einzelne Arbeiten haben allerdings damit begonnen, diese Lücke in Harnacks Studien aufzuarbeiten und zu erforschen.

Harnacks Briefwechsel mit armenischen und norwegischen Theologen war das Thema der jüngsten Arbeiten. Hacik Rafi Gazer (2004, 2011) beschäftigt sich in zwei seiner Essays mit Harnacks Korrespondenz mit anerkannten armenischen Theologen, bei denen es sich größtenteils um seine ehemaligen Studenten handelt. Gazer fasst in seiner Arbeit Harnacks Briefe zwar systematisch zusammen, allerdings gilt es eine kritische Reflexion derselben aufzuarbeiten. Der norwegische Briefwechsel Harnacks hingegen wurde umfangreich von Reinhart Staats (2001) behandelt. In seiner Arbeit über Harnacks Bindung zu skandinavischen Theologen und Kirchenmännern, veranschaulicht Staats die verschiedenen Arten des Luthertums, denen Harnack in Norwegen begegnet, und legt somit eine wichtige Grundlage für die Forschung dar. Trotz der großen Bedeutung seiner Arbeit gilt es, das Thema tiefer zu erforschen.

Harnacks Einfluss in den Vereinigten Staaten ist weit ausführlicher durchleuchtet, und wurde insbesondere von zwei amerikanischen Wissenschaftlern, Elizabeth A. Clark und Gary Dorrien erforscht. Clarks *Founding the Fathers* (2011) dient zwar als Grundlage für dieses Forschungsprojekt, allerdings befasst sich ihre Forschung nicht ausgiebig mit den deutschen Einflüssen und scheint Harnack somit nicht die angemessene Bedeutung als wichtigen Lehrer für amerikanische Theologen des zwanzigsten Jahrhunderts zukommen zu lassen. Auch den Rezensionen zu Clarks Werk (2011) ist zu entnehmen, dass ihre Studie durch eine tiefere Untersuchung der deutschen Einflüsse ergänzt werden sollte. Das Ziel dieses Forschungsprojekts ist es, diese Lücke in den Untersuchungen zum Einfluss der deutschen Theologie und Kirchengeschichte auf amerikanische Theologen und ihre Institutionen zu füllen. Gary Dorriens *The Making of American Liberal Theology* (2003) schenkt Harnacks Einfluss auf William Adams Brown besondere Aufmerksamkeit. Allerdings stützt sich seine Argumentation fast ausschließlich auf die Zahn-Harnack Biographie (2nd ed., 1951), und stellt Brown nicht ausreichend im größeren Kontext zu Harnacks anderen amerikanischen Studenten dar. Sowohl Clark als auch Dorrien beschränken Harnacks Einfluss auf die Perspektive des *ehemaligen* Lehrers, und übersehen damit die Tatsache, dass Harnack mit seinen Studenten in Kontakt blieb und diese sogar während seiner gefeierten Reise in die Vereinigten Staaten von 1904 besuchte. Außerdem befassen sich weder Clark noch Dorrien mit Harnacks eigener theologischer Identität, einer Frage, die außerhalb des Rahmens ihrer Projekte liegt.

Obwohl Harnacks Beitrag zur systematischen Theologie in den letzten Jahren wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde, ist ein Beitrag erwähnenswert. Claus-Dieter Osthovener (2002) plädierte für ein *Ressourcement* von Harnacks liberaler Theologie. Während Osthovener sicherlich damit Recht hat, dass viele von Harnacks theologischen Beiträgen durch den dominierenden Barthianismus ausgeschlossen wurden, verfolgt dieses Projekt nicht die Wiederherstellung des Harnackismus jeglicher Art. Vielmehr wird Harnacks Einfluss kritisch

untersucht, indem die Natur seines Einflusses auf die Divergenz der amerikanischen Religionswissenschaft und Theologie im 20. Jahrhundert hinterfragt wird. Harnack ist eine äußerst komplexe Person, Autor und Denker, deren anerkannte Einflüsse manchmal dünne sind (z.B. Goethe), während die unbestätigten oft tiefgehend sind (z. B. Theodosius Harnack). Indem demonstriert wird, wie Harnack seinen Einfluss außerhalb des deutschen Lutheranismus auf den Austausch in Amerika, Skandinavien und Armenien ausdehnte, wird ein ganzheitlich und komplexeres Bild von Harnacks veränderlicher historischer, spiritueller und theologischer Identität gewährt.

Darstellung der Forschung

Dieses Forschungsprojekt wird Adolf von Harnacks internationalen Einfluss untersuchen und neu bewerten. Mittels der Analyse seiner internationalen Korrespondenz werde ich untersuchen, inwieweit Harnacks Einfluss außerhalb Deutschlands geschätzt wurde. Harnack's Arbeit ist zweifellos theologisch fundiert. Mit dem Aufstieg der barthianischen Interpretationen und der Abwendung von der Theologie in der akademischen Religionswissenschaft, wurde die besondere theologische Vision und Identität allerdings aus den Augen verloren, die eines der einflussreichsten akademischen Projekte aus Deutschland im 20. Jahrhundert hervorgebracht hat. Diese Studie beabsichtigt daher, die Korrespondenz von Harnack zu untersuchen, mit welcher die deutsche akademische Theologie die theologischen Kulturen Norwegens, Armeniens und der Vereinigten Staaten beeinflusst hat.

Die Frage, mit der sich diese Studie beschäftigt, ist die folgende: Inwieweit hat Harnack eine theologisch fundierte Forschung der Religion außerhalb Deutschlands gefördert? Diese Arbeit befasst sich demnach mit Harnacks Erbe, ohne dabei seine Methoden und Beweggründe weder anachronistisch zu beurteilen, noch ihn als einen Vorzeige-Vater der Kirche zu verherrlichen. Neben der Erforschung der verworrenen, gemeinsamen Wurzeln der liberalen Theologie und der aufkommenden, modernen "akademischen Religionsstudie" wird sich diese Arbeit mit den folgenden drei Fragen, die für zeitgenössische Harnack-Studien relevant sind, auseinandersetzen: (1) Was war Harnacks unmittelbare Kenntnis von Fremdsprachen und fremden theologischen Kulturen? (2) Was war die anhaltende religiöse Identität von Harnack gegenüber der lutherischen Orthodoxie und dem Liberalismus? Und (3) was waren die theologischen Motivationen (sofern vorhanden) für die internationalen Bemühungen von Harnack? Harnacks Engagement in der theologischen und kirchlichen Politik wird oft als ein enttäuschendes Ende mit der deutschen Kirche in der Mitte seiner Karriere angesehen. Durch die Untersuchung seiner ausländischen Korrespondenz wird hier jedoch hinterfragt, ob Harnacks historische, theologische und spirituelle Motivation durch den internationalen und ökumenischen Austausch tatsächlich gestützt, verwandelt und vereinheitlicht wurden.

Diese Studie wird besonderes Augenmerk auf die amerikanische Korrespondenz von Harnack legen. Zudem werde ich auf zwei weitere Gruppen ausländischer Korrespondenz eingehen - Harnacks Engagement mit armenischen und norwegischen Theologen und Kirchenmännern. Obwohl er in einer lebendigen Korrespondenz mit Theologen in Frankreich und Großbritannien stand, beschränkte Harnacks Beteiligung an der Förderung der Rolle Deutschlands im ersten Weltkrieg letztlich seinen Einfluss innerhalb der westeuropäischen Mächte. In gewissem Maße erholte sich Harnacks Ruf in Frankreich und Großbritannien niemals von seiner Einstellung zum ersten Weltkrieg und der Befürwortung von Kaiser Wilhelm II. Diese Tatsache liegt den barthischen Tendenzen im protestantischen Denken in Frankreich und Großbritannien zugrunde. Harnacks Korrespondenz mit armenischen und norwegischen Theologen und Kirchenmännern bietet somit eine aufschlussreiche Darstellung seines Einflusses vor dem ersten Weltkrieg, der außerhalb der gebrochenen Länder Westeuropas des 20. Jahrhunderts dauerhafte Auswirkungen hatte.

Armenische Theologen des 19. Jahrhunderts sind repräsentativ für die magnetische Qualität der deutschen protestantischen akademischen Kultur. Studenten der katholischen venezianischen Kongregation der Mechitaristen und des armenisch-orthodoxen Theologischen Seminars von Etschmiadzin fühlten sich von Harnacks Lehre angezogen, der für diese Studenten das Beste der deutschen protestantischen akademischen Kultur verkörperte. Karapet Ter-Mkrtcean, Galust Ter-Mkrtcean, Garegin Owsepin, Hagopos Daschean und Erwand Ter-Minassiantz verbrachten viel Zeit mit Harnack während seiner Amtszeit in Berlin. Obwohl Harnack seine Aufmerksamkeit auf die administrativen Aspekte der Bearbeitung des *Griechischen Christlichen Schriftstellers* fokussierte, war er sich auch der grundlegenden sozialen und kirchlichen Aspekte dieser Engagements bewusst. Um diese Zeit begannen die protestantischen, armenischen apostolischen und armenischen katholischen Kirchen das Potenzial der Kirchenväter für ein ökumenisches Engagement zu erkennen.

Harnacks Engagement mit norwegischen Theologen und Kirchenmännern begann 1910, als er eine Einladung von der Theologie-Fakultät und der norwegischen Akademie der Wissenschaften zur Vorlesung in Christiania (Oslo) annahm. Neben seiner Lehre im Festsaal der Wissenschaften stimmte Harnack außerdem zu, der norwegischen Studentenschaft vorzutragen. Einhergehend mit den Vorbereitungen für seine Reise nach Norwegen, begann Harnack die Korrespondenz mit gegenwärtigen und zukünftigen theologischen und kirchlichen Figuren der norwegischen Akademie und Kirche: Edvard Lehmann, Eivind Berggrav und Hans Mohr. Durch die norwegische Korrespondenz und den darauffolgenden Besuch stieß Harnack auf eine lutherische Staatskirche und Akademie, die zwischen den Orthodoxen und Liberalen geteilt war. Diese Divisionen wurden von den separaten theologischen Fakultäten in Christiania, der lutherisch-pietistischen Gemeindefakultät und der liberaleren staatlichen theologischen Fakultät realisiert.

Wie in Armenien, fand Harnacks historische Wissenschaft neben der Gemeindefakultät auch an der staatlichen theologischen Fakultät der Universität Oslo großen Zuspruch. Sowohl die armenische, als auch die norwegische Korrespondenz deuten auf das lebhafteste Interesse an Harnack, dem Kirchenhistoriker, eine Rolle, die für die transzendierenden intra- und interkonfessionellen Trennungen im frühen 20. Jahrhundert eindeutig geeignet war. Aber Harnack wurde auch in diesen Dialogen als eine deutlich theologische Stimme, die durch und mit der historischen Entwicklung der Kirche sprach, aufgenommen. Mit Blick auf die amerikanischen Reaktionen wird dieses Forschungsprojekt im ersten Schritt die amerikanische Korrespondenz von Harnack untersuchen, in der er sich auf den persönlichen Austausch mit seinen ehemaligen Studenten Edward Caldwell Moore, William Adams Brown, Arthur Cushman McGiffert, Sr., und Wilhelm Pauck konzentriert, sowie auf die offizielle Korrespondenz mit Regierungs- und Universitätsverwaltern.

Im Rahmen seiner armenischen und norwegischen Korrespondenz wird diese Untersuchung die Grundlage für die Bewertung von Harnacks Einfluss auf die Form der theologischen Studien in den Vereinigten Staaten bei führenden Seminaren, "Divinity Schools" und Universitätsfakultäten bilden, indem sie die aufkommende Kluft zwischen konfessionellen und säkularen Studien der Religion ergründet. Dieses Forschungsprojekt wird besonderes Augenmerk auf die University of Chicago Divinity School legen, wo Wilhelm Paucks Harnacks Erbe an James Luther Adams und Jaroslav Pelikan überliefert, zwei Figuren, die im 20. Jahrhundert entscheidende Rollen in der Bildung der amerikanischen akademischen Theologie spielen würden. Im zweiten Schritt wird dieses Projekt die substantielle These mit Fokus auf den institutionellen Kontext der Universität Chicago prüfen. Im Laufe des 20. Jahrhunderts verhandelten die amerikanischen Zentren der theologischen Ausbildung die Grenzen und Beziehungen zwischen Theologie und dem akademischen Religionsstudium. Durch rigorose historische Arbeit strebte Harnack nach einer Beziehung zwischen Lehre, Frömmigkeit und kritischer historischer Arbeit, einer Dynamik, die die amerikanische liberale Theologie gleichermaßen zu halten anstrebte. Die Chefarchitekten dieses amerikanischen Programms waren die Studenten von Harnack. An der Universität Chicago hat die Entwicklung des akademischen Studiums der Religion als Sozialwissenschaft diese

theologisch-geistig-historische Dynamik allerdings bestritten. Wilhelm Pauck stand eine Zeit lang im Zentrum dieser Verschiebung von Harnacks historischem Programm zu Chicagos aufstrebendem sozialwissenschaftlichen Programm.

Die Konsequenzen dieser Verschiebung zeigen sich heute noch in der theologischen und religiösen Ausbildung in den Vereinigten Staaten. Was einst eine einheitliche Vision der religiösen Erziehung war, begann in die Lehre und die pastorale Theologie auf der einen Seite und die historische und sozialwissenschaftliche Theologie auf der anderen Seite zu zerbrechen. Innerhalb dieses fragmentierten theologischen Curriculums können paradoxerweise sowohl ein amerikanischer Barthianismus, als auch das akademische Studium der Religion, unabhängig von seinen theologischen Anfängen, aufblühen. Während Harnack eine dritte Position verkörpert, die ein akademisch rigoroses Studium der Religion darstellt, das die Theologie nicht unterdrückt, ist sein Erbe äußerst komplex. Eine Untersuchung seiner ausländischen Korrespondenz erhellt die latenten theologischen Vermutungen innerhalb der Arten amerikanischer religiöser Ausbildung. Gleichzeitig wird der kontrapunktische Vergleich mit der armenischen und norwegischen Korrespondenz hervorgehoben, wie unterschiedliche Werte in politischen (staatlichen/kirchlichen) Bedingungen auftreten können, die sich radikal von der viel gepriesenen Trennung von Kirche und Staat in den Vereinigten Staaten unterscheiden.

Diese Studie untersucht daher die theologischen Wurzeln des akademischen Religionsstudiums in den Vereinigten Staaten durch die Korrespondenz der letzten Hauptfigur, um in diesem Kontext die systematische Relevanz der Dogmengeschichte zu argumentieren. Indem sie das Erbe von Harnack durch seine ausländische Korrespondenz adressiert, soll diese Studie eine umfassende Darstellung der anhaltenden Bedeutung von Harnacks dogmengeschichtlichem Programm geben. Während Harnacks Vision einer wissenschaftlichen Theologie für die Kirche in Deutschland verworfen wurde, waren andere möglicherweise offener für seine "kirchliche" Theologie, die sich vom Klerikalismus befreit hat. Harnacks Vision fand seine tiefsten Wurzeln in den Vereinigten Staaten, deren Stamm und Zweige weiterhin den Zyklus des Wachstums, des Verfalls und der Wiedergeburt durchlaufen.

Die wissenschaftlichen Methoden

Die internationale Reputation Adolf von Harnacks beruht im Großen und Ganzen auf veröffentlichten Werken und Archivmaterialien außerhalb Deutschlands. Um den internationalen Einfluss von Harnack besser zu verstehen und zu würdigen, besteht meine Untersuchung aus zwei Hauptphasen der Archivforschung, Transkription und Übersetzung von relevanten Materialien, der Analyse von Harnack-Netzwerken und seiner institutionellen Lage sowie der historischen und theologischen Analyse der Korrespondenz von Harnack. Die Forschung baut auf Methoden auf, in denen Stefan Rebenich (1997), Wolfram Kinzig (2004), Christian Nottmeier (2004), Thomas Albert Howard (2006) und Elizabeth A. Clark (2011) Pionierarbeit geleistet haben. Jeder dieser Autoren versucht, in unterschiedlichem Ausmaß, die Korrespondenz von Harnack zu verkünden, um die sozialen, institutionellen und politischen Aspekte des Einflusses der Religion an die Gesellschaft und Wissenschaftler des 20. und 21. Jahrhunderts zu vermitteln. Diese Untersuchung wird den epistolarischen Ansatz von Rebenich (1997) und Kinzig (2004) mit dem internationalen Geltungsbereich von Nottmeier (2004), Howard (2006) und Clark (2011) kombinieren. Der zentrale Beitrag wird die intellektuelle Biographie von Harnack sein: Diese Studie würdigt die Art und Weise, in der Harnack nicht nur eine bestimmte theologische Vision vermittelt, sondern diese auch in den neu auftauchenden Kontext der internationalen Akademie einbettet. Dieses Projekt erfordert daher drei sich gegenseitig verstärkende methodische Ansätze:

(1) Archivforschung

Der Großteil meiner Archivforschung widmet sich dem Lesen, Transkribieren und Kommentieren der internationalen Korrespondenz im Harnack-Nachlaß in der Staatsbibliothek zu Berlin sowie relevanten Unterlagen im deutschen Außenministerium und im Archiv der Max-Planck-Gesellschaft München. Diese wird durch die zusätzliche Sichtung von Material in den Archiven an der University of Chicago und Union Theological Seminary ergänzt werden. Die Hauptkorrespondenten, auf die der Schwerpunkt dieser Archivforschung gelegt wird, werden sein: a) aus Armenien, Karapet Ter-Mkrtcean, Galust Ter-Mkrtcean, Garegin Owsepin, Hagopos Daschean und Erwand Ter-Minassiantz; (b) aus Norwegen, Edvard Lehmann, Eivind Berggrav und Hans Mohr; und (c) aus den Vereinigten Staaten, Edward Caldwell Moore, William Adams Brown, Arthur Cushman McGiffert, Sr. und Wilhelm Pauck.

(2) Historischer Kontext der wilhelminischen Gesellschaft und Kultur

Harnack war eine große akademische Persönlichkeit im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert. Als er seine Aufmerksamkeit aber von der akademischen und kirchlichen Politik zur Verwaltung der Königlich Preußischen Akademie, der Königlich Preußischen Staatsbibliothek und der Kaiser Wilhelm Gesellschaft verlagerte, wurde Harnacks Identität als Theologe immer komplexer. In vielerlei Hinsicht hat sich Harnack von seinem eigenen akademischen und kirchlichen Kontext entfremdet, aber nicht vollständig in die politischen Netzwerke des wilhelminischen Deutschlands integriert. In einer Zeit, in der die meisten Wissenschaftler es vorzogen, in ihren eigenen nationalen und disziplinären Kontexten zu verweilen, engagiert Harnack sich über Grenzen, Sprachen und Kulturen hinweg. Auf die Frage, was Harnack dazu motiviert hat, legt diese Studie ihren Schwerpunkt.

(3) Rekonstruktion religiöser Motivationen und theologischer Kontext

Trotz des Aufgebens der "sichtbaren Kirche", wie er sie in Deutschland kannte, hörte Harnack nicht auf, die Reform der christlichen Theologie und ihrer Institutionen zu suchen: Sein spätes Buch *Marcion* (1920) zeigt immer noch ein lebhaftes Interesse an der Kirche und auch die Korrespondenz mit Karl Barth (1923) macht seine anhaltende Sorge um die akademische Theologie deutlich. Harnacks Status als "liberal" ist allerdings gleichermaßen zweideutig, vor allem, wenn man seine alltäglichen "spirituellen Praktiken" des Lesens der Predigten seines Vaters über Luther betrachtet, die das Hochwasserzeichen der lutherischen Orthodoxie des 19. Jahrhunderts darstellen. Diese Forschung fordert in erster Linie die theologisch sensible Analyse der religiösen Praktiken von Harnack. Fragen nach Harnacks theologischer Positionierung implizieren oft einen starren Rahmen, der übermäßig bestimmt, was als "orthodoxer" oder "liberaler" Ausdruck gelten könnte, ohne dabei auf seine privaten spirituellen Praktiken zurückzugreifen. Diese Studie wird daher einen Rahmen für die Beziehung zwischen religiösen Glaubenssystemen und sozial und historisch situierten Praktiken (als Pionier der Arbeit von Catherine Bell (1992)) verwenden. Zweitens wird diese Untersuchung direkt auf die Frage des Harnack-Liberalismus im Lichte seiner spirituellen Praktiken eingehen. Zu Anfang seiner Karriere wurde Harnack als "orthodox" betrachtet, aber als er sein *Lehrbuch der Dogmengeschichte* veröffentlichte, hatte er dieses Label verloren. Seine Beteiligung am Apostolikumsstreit im Jahre 1891/92 besiegelte seine Zeugnisse als ein Liberaler für viele im orthodoxen Camp. Indem ich auf Erkenntnisse aus seinen alltäglichen spirituellen Praktiken zurückgreife, werde ich untersuchen, ob Harnacks Liberalismus mehr in seinem gewählten Ausdruck wiederzufinden war, als in seinen Absichten oder Überzeugungen, wie es seine Praktiken offenbarten. Mit anderen Worten - Bediente er sich eines gewissen wissenschaftlichen Ausdrucks, der seine geistige Bedeutung bewusst oder unbewusst verborgen hat? Diese Frage wird eine Diskussion über die Unterscheidung zwischen "kirchlicher" und "liberaler" Theologie durch die Entwicklung einer theologisch sensibleren Darstellung der Beziehung zwischen "Kirche" und "Kultur" eröffnen.

Ein flüchtiger Blick auf die internationale Korrespondenz von Harnack deutet darauf hin, dass er seine theologische Berufung in der aufstrebenden internationalen Akademie ausarbeitet. Diese

Jonathan D. Teubner
Harnack Project Description
October 2017

Forschung wird nicht nur seine theologische Berufung untersuchen, sondern auch die Art und Weise hervorheben, in der Harnack sich selbst die Geisteswissenschaften zu einem internationaleren Kooperationsprojekt machte. Durch die Archivforschung, die Netzwerk- und Institutionenanalyse und den Wiederaufbau der religiösen Motivation und des theologischen Kontextes von Harnack kann diese Studie damit den persönlichen und beruflichen Einfluss von Harnack auf das wissenschaftliche Studium der Theologie und der Religionswissenschaft im zwanzigsten und einundzwanzigsten Jahrhundert ansprechen.